

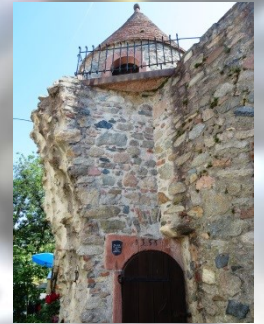
07.06.2015

Nibelungensteig - Teil 1

Von Zwingenberg über Melibokus, Felsberg und Felsenmeer nach Reichenbach

Das Wetter meint es gut mit uns, denn die Hitze ist angenehm kühler Luft gewichen – ideal zum Wandern, vor allem dann, wenn gleich zu Beginn ein Anstieg von mehr als 400 m zum Melibokus (517 m ü. NN) ansteht. Und so kann Sigrid Bankwitz einundzwanzig muntere Wandersleute und Rea, unsere vierbeinige Begleiterin, am Bahnhof in Zwingenberg begrüßen und auf die vor uns liegende Herausforderung einstimmen.

Durch das hübsche Zwingenberg, der ältesten Stadt an der hessischen Bergstraße, der im Jahre 1274 die Stadtrechte verliehen wurden, führt unser Weg, vorbei am „Schlösschen“, das heute das Rathaus



beherbergt, durch den Torbogen der alten Stadtmauer mit ihrem einzig erhaltenen Turm, der „Aul“, an dessen Eingang die Jahreszahl 1353 zu lesen ist, die Treppen hinauf zur Bergkirche. Weiter geht es zunächst durch Weinberge, von denen wir einen guten Blick über das Rheintal haben, dann über Waldwege, vorbei an alten Steinbrüchen, immer weiter hinauf. Schatten spendende Bäume und ein frischer Wind machen den Aufstieg angenehmer. Eine Schautafel informiert uns, dass wir uns in einem „Natura 2000“- Gebiet befinden. So lesen wir, dass unter anderem der „Große Rosenkäfer“, der „Hirschkäfer“, der seltene „Gelbe Zahntrost“ und der



„Blut-Storchschnabel“ hier noch eine Heimat haben.

Bald erreichen wir den Gipfel des Melibokus, von wo wir weit in die Rheinebene schauen können. Unseren Mittagstisch teilen wir mit einer Reihe von Mountainbikern, für die der Melibokus offensichtlich ein beliebtes und anspruchsvolles Ausflugsziel ist.



Gestärkt folgen wir wieder dem roten „N“, das für den Nibelungensteig steht, nun durch lichten Wald den Berg hinab. Bald schon treten wir hinaus in eine herrliche, weite Wiesenlandschaft. Links von uns, Richtung Balkhausen, üben Gleitschirmflugschüler, ihren Schirm in die Luft zu bekommen, rechts grasst friedlich eine Herde Rinder mit ihren Kälbern. Für uns heißt es nun wieder bergauf zu gehen – diesmal „nur“ gut 200 Höhenmeter hinauf zum Felsberg, mit dem Ohlyturm. Benannt ist dieser Aussichtsturm nach Albrecht Ohly, dem früh verstorbenen ersten Vorsit-



zenden der OWK-Sektion Darmstadt, die den Turm 1901 errichtete, wie Sigrid zu erzählen weiß. Leider ist der Turm derzeit nicht begehbar und so halten wir eine kurze Rast, bevor wir uns auf den doch recht beschwerlichen Abstieg durch das Felsenmeer nach Reichenbach machen. 300 Höhenmeter sind auf kurzer Strecke zu überwinden – gut, dass Sigrid uns an Stöcke erinnert hat, die unsere Knie entlasten. Wir sind beeindruckt von den Felsformationen: unzähligen, durch Verwitterung des Gesteins entstandenen „Wollsäcken“, auf denen sich Kinder begeistert tummeln. Schon die Römer bearbeiteten diese Felsen. „Riesensäule“ und „Altarstein“, an denen unser Weg vorbeiführt, sind Zeugen dieser frühen Zeit.



In Reichenbach angekommen, lassen wir diesen schönen Tag in der „Traube“ ausklingen. An der Bushaltestelle verabschiedet uns ein grimmig dreinblickender „Hagen“. Danke, Sigrid! Du hast uns heute wieder ein wunderschönes Stück unserer herrlichen Umgebung gezeigt. Wir freuen uns auf Teil zwei des Nibelungensteiges am 26.7.2015.

